Zeitschrift: Schweizer Bulletin : mit amtlichen Publikationen für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein

Band: - (1991)

Heft: 2

Artikel: Das Tessin stellt sich vor

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Locarno. Madonna del Sasso

Das Tessin stellt sich vor

Das Tessin ist mit über 10 Millionen Übernachtungen pro Jahr die viertgrösste Touristikregion der Schweiz, welche nur vom Wallis, vom Bündnerland und dem Berner Oberland übertroffen wird.

Die attraktiven Landschaftsbilder, das milde Klima, das reiche kulturelle Angebot und die zahlreichen Unterhaltungsmöglichkeiten machen aus dem Tessin ein touristisches Zentrum allerersten Ranges. Eine effiziente und sehr aufnahmefähige Infrastruktur (21 000 Betten in der Hotellerie und weitere 100 000 in der Parahotellerie), aufmerksame und freundliche Bedienung auf der ganzen Linie (vom 5-Sterne-Hotel bis zur Familienpension) sind für unser Angebot typisch: wir möchten jeden unserer Gäste nach seinen persönlichen Wünschen verwöhnen.

Das Tessin ist der einzige Kanton der Schweiz, in dem Italienisch Amtssprache ist. Im Süden der Schweiz gelegen, berührt das Tessin die nördliche Grenze Italiens. Die Tessiner Landschaft wird von einer aussergewöhnlichen Formenvielfalt geprägt. In nur wenigen Kilometer begegnet man einer Vielfalt alpiner Formationen, die an nördliche Regionen erinnern; die berühmten Seenregion (Luganersee und Lago Maggiore) und geradezu südlich anmutende Landstriche die schon mediterrane Eindrücke vermitteln. Die «Luft», die man hier atmet, ist eine glückliche Verbindung aus schweizerischer und lateinischer Mentalität und Kultur. Lugano, Locarno und Ascona sind Reiseziele von internationalem Ruf, aber besonders die pittoresken Tessiner Täler werden dem Besucher die vielfältige Seele unseres Kantons nahebringen.

Unser Klima ist mild; in der Seenregion zeigt das Thermometer selten Temperaturen unter null und über 30 Grad.

Das Tessin ist – vom Ausland her – leicht zu erreichen. Zum Privatverkehr bieten die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) eine attraktive Alternative, vor allem für diejenigen, die gerne bequem und doch rasch reisen möchten. Ganz besonders in der Hochsaison können mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Wartezeiten und Strassenstaus umgangen werden. Im Mai 1988 wurde der Wilhelm-Tell-Express ins Leben gerufen; er verbindet die Zentralschweiz mit dem Tessin und schliesst eine Kreuzfahrt auf dem Vierwaldstättersee und eine Fahrt im Panoramawagen mit ein.

Die schweizerische Fluggesellschaft Crossair hält die direkte Verbindung zwischen dem Tessin und den grössten Schweizer Städten (Genf, Zürich, Basel und Bern) tagtäglich mit zahlreichen Flügen aufrecht. Desgleichen werden auch viele der wichtigsten europäischen Ziele in Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien angeflogen.

Für diejenigen, welche die öffentlichen Verkehrsmittel vorziehen, wird sich das Ferienbillet «Swiss Pass» als unersetzlich erweisen; der «Swiss Pass» ist in grösseren Bahnhöfen erhältlich und gilt für Fahrten mit praktisch allen öffentlichen Verkehrsmitteln, desgleichen für verbilligte Tarife bei einigen privaten Transportunternehmen.

Das Touristikangebot im Tessin ist mehr als grosszügig. Zum traditionellen «Dolce

far niente» gibt es praktisch überall Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung: Surfen, Segeln, Tennis, Golf, Bergsteigen, Paragliding – nur um einige zu erwähnen. Im Tessin finden Sie ein sehr dichtes Netz von Wanderwegen: rund 2000 Kilometer markierte und öffentliche Wanderwege, darunter auch sehr leicht begehbare, die sich bestens für Familien mit Kindern eignen. Desgleichen vielfältig sind die Möglichkeiten für Radwanderungen: zwischen Bellinzona und Ascona radelt man zum Beispiel auf bequemen 32 Kilometern extra präparierter Nebenstrassen und abseits vom grossen Verkehr.

Für die Liebhaber von Ferien in der Natur gibt es im Maggiatal, nördlich von Locarno, viele Möglichkeiten, ein «Rustico» zu mieten. «Rustici» sind aus Stein gebaute Häuser, die in der Regel zwischen 200 und 300 Jahre alt sind und den Menschen seinerzeit als Wohnhaus, Stall oder Scheune dienten. Sie haben – obwohl renoviert und ausgebaut – bis heute ihren typisch ländlichen Charakter erhalten.

In Acquacalda, in unmittelbarer Nähe vom Lukmanierpass, finden wir das ökologische Zentrum «Uomo Natura» (Mensch und Natur). In diesem Zentrum, das über eine eigene Hotelstruktur verfügt, werden vom April bis Oktober eine Vielzahl der unterschiedlichsten «Natur-Ferien» organisiert.

Zahlreich sind auch die bedeutenden kulturellen Begegnungen für das Jahr 1991. Unbedingt muss an dieser Stelle das Internationale Filmfestival von Locarno (7.–17. August) erwähnt werden (nach Cannes, Venedig und Berlin das vierte in Europa). Dann die Musikwochen von Ascona (27. August–19. Oktober) – in den vorhergehenden Jahren gab es kostbare Augenblicke der Begegnung mit klassischer Musik und weltweit berühmten Interpreten wie Isaac Stern, C. Abbado, A.S. Mutter, B. Hendricks usw.

Die Liebhaber einer guten Küche werden im Tessin immer einen gut gedeckten Tisch vorfinden, denn das Tessin ist schon lange zu einem gastronomischen Mekka geworden. Daher finden sich in den verschiedenen gastronomischen Führern auch so viele Tessiner Restaurants; sogar zwei «Michelin-Sterne» sind vertreten. Neben der regionalen Küche – inspiriert vom nahen Norditalien – findet man hier selbstverständlich die ganze Vielfalt der internationalen Kochkunst.

Die Seepromenade in Lugano-Paradiso mit dem Monte Brè im Hintergrund

Tessin, Land der Architekten?

Ein weit verbreitetes Stereotyp vermittelt die Ansicht, das Tessin sei schon immer ein «Land der Künstler» gewesen und damit auch ein Land der guten Architekten. Einige gehen sogar noch weiter und erklären sich die vielen zeitgenössischen Bauten des Tessins mit den grossen Leistungen der «Maestri comacini», jener wandernden Baumeister, die seit dem Edikt des Langobardenkönigs Rothari, anno 643 n.Chr., in Europa herumzogen, um Kirchen, Paläste, Festigungsanlagen und Klöster zu bauen. Aber weshalb dann sollte die Architektur im heutigen Kanton Tessin hervorragend sein und nicht so die Architektur in den Regionen von Como, Varese und Novara, die in der Vergangenheit ebenso gute Architekten hervorbrachten wie die Meister aus der Region von Lugano? Und zudem: Warum hat sich das Tessin in der internationalen Architekturszene erst nach 1968 etabliert, während es in der Zeit der modernen Klassik, also zwischen 1920 und 1950, eher im Schatten von Zürich, Basel, Genf, Mailand und Como blieb?

Tatsache ist eben, dass die Blüte der Tessiner Architektur ein vorwiegend aktuelles und eindeutig lokal beschränktes Phänomen ist. Die Wurzeln finden wir in den Arbeiten der älteren Architekten (Rino Tami, Augusto Jäggli, Alberto Camenzind), den Humus in den Werken und in der Kulturarbeit der mittleren Generation (Peppo Brivio, Franco Ponti, Tita Carloni); offen zu Tage tritt sie in den Projekten und Bauten von Luigi Snozzi, Livio Vacchini, Aurelio Galfetti, Giancarlo Durisch, Ivano Gianola und natürlich in den Bauten des bekanntesten und ungestümsten von allen: Mario Botta. Das Phänomen entstand wahrscheinlich aus dem Zusammentreffen von ganz besonderen und aktuellen Umständen, von Widersprüchen, in die das Tessin in den letzten Jahrzehnten verwickelt war: der sehr schnelle und stürmische Übergang von einer Agrarstruktur mit paraindustriellen Elementen zur heutigen Struktur, in welcher der Dienstleistungssektor dominiert; das Weiterbestehen von antiken, robusten, kulturellen und sozialen Elementen mitten in einem fortgeschrittenen urbanen Leben, die Disponibilität zum Experiment und zum Risiko eines gewissen Teils der lokal dominierenden Kräfte, die organische Einordnung des Tessins in das System des europäischen Grossverkehrs, das Weiterbestehen von qualifiziertem handwerklichem Können in der lokalen Bauwirtschaft und . . . nicht zuletzt die Tatsache, dass die fähigen Leute unter den heutigen Tessiner Architekten fast alle eine lange Zeit des kulturellen Widerstandes geleistet und gelebt haben. Sie haben die Leidenschaft für ihre Arbeit und die Kunst der Architektur über die Geschäftshuberei und die Bürokratisierung ihres Metiers gestellt.

Sie zeigten immer eine gesunde Lust auf Risiko und sie behaupteten ihre kritische intellektuelle Autonomie gegenüber den Sicherheit bietenden Verbindungen und Normen der Korporation und des Vulgärprofessionalismus. Auch das aufmerksame Studium der alten lokalen architektonischen Zeugnisse und der Meister der modernen Architektur haben stark dazu beigetragen.

Aber heute sieht es fast so aus, als habe sich die Situation ins Gegenteil verwandelt. Die «Meister» werden heute hier gesucht. Das Tessin liefert den Architekturschulen eine ganze Reihe von Lehrkräften: Mario Campi, Flora Ruchat, Fabio Reinhardt, an der ETH in Zürich; Luigi Snozzi am Politechnikum in Lausanne; Peppo Brivio, Tita Carloni, Bruno Reichlin an der Architekturschule der Universität Genf.

Vielleicht hat der Wirtschaftler Remigio Ratti recht, der schrieb: «Das Tessin befindet sich an der Peripherie der Schweiz, aber im Zentrum von Europa». In Sachen Architektur scheint diese Behauptung zuzutreffen.

Rovio 1989 Tita Carloni